



Liebe Leserinnen und Leser,

die gute Nachricht zuerst:

2015 haben sich erneut mehr Verbraucher*innen zum Kauf von fair gehandelten sowie ökologisch produzierten Waren entschieden. Im Biolebensmittel-Sektor betrug die Steigerung gegenüber 2014 rund 11%, im Bereich fair gehandelter Produkte sogar 18%. Das hört sich zunächst einmal gut an und passt auch gut zum Schlagwort „Bio-Boom“. Bei näherer Betrachtung relativiert sich die Freude allerdings etwas: Die ökofairen Produkte haben gemessen am Gesamtumsatz aller Waren nur einen Anteil von 3% (bei fair gehandeltem Kaffee) bis 4.5% (bei Bio-Lebensmitteln) – sie stellen also weiterhin nur eine Marktnische dar. Nicht, dass wir uns falsch verstehen: Alle Kaufentscheidungen jeder/s Einzelnen zugunsten von ökofairen Produkten sind gut und richtig! Die Hoffnung allerdings, dass wir Konsument*innen allein die Konsumwende herbeikaufen, wird sich nicht erfüllen. Solange sich in den Preisen für konventionell erzeugte und gehandelte Waren nicht deren tatsächliche Kosten widerspiegeln, Menschen zu nicht existenzsichernden Löhnen arbeiten müssen und Subventionen den Wettbewerb verzerren, hat ein echter Wandel keine Chance. Aber auch bei der Umsetzung von gerechteren Strukturen in Politik und Wirtschaft können wir Verbraucher*innen ja nachhelfen ...

Dieser Rundbrief geht über das gewohnte Format von Newslettern hinaus, denn neben aktuellen Nachrichten und Veranstaltungshinweisen stellen wir Ihnen drei Produktgruppen ausführlicher vor (s. S. 3 – 5). Wir hoffen, damit Ihren „Nerv“ zu treffen und möchten – bei positiven Rückmeldungen – in Zukunft weiter so verfahren.

Ihr Redaktionsteam

Veranstaltungen

Kirchentag und Reformation

500 Jahre Reformation – große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus

Es muss schon ein besonderer Anlass sein: Der 31.10.2017 wird ein bundesweiter einmaliger Feiertag sein. Wann hat es das zuletzt gegeben? Einige mögen auch fragen: Ist Kirchenspaltung ein Grund zum Feiern? Sollte eine Kirche, die mit zurückgehenden Mitgliedszahlen, Spar- und Strukturdebatten zu kämpfen hat, überhaupt feiern? Da die Reformation eng mit dem Begriff „Freiheit“ verbunden ist, lohnt es sich, das Datum zu nutzen und genauer hinzuschauen, was das historische Gedenken mit der Zukunftsfähigkeit der Kirchen zu tun hat. Auch unser Thema – „Ökologischer und fairer Einkauf in Kirchen“ – ist mit den Anliegen der Reformation eng verbunden und findet sich im Jubiläumsprogramm wieder. Das nationale und internationale Interesse an diesem Jubiläum ist auf jeden Fall sehr groß und eine schier unübersehbare Fülle von Veranstaltungen macht es den Interessierten schwer, den Überblick zu behalten. Hier sei auf zwei Großveranstaltungen und zwei Weblinks hingewiesen, die da weiterhelfen können: Das Jubiläumsjahr wird schon **am 31.10.2016** feierlich eröffnet und am **31.10.2017** mit einem repräsentativen Staatsakt beschlossen.

Einen guten Überblick zu dem, was alles zwischen diesen beiden Daten geplant ist, bietet die Seite:

www.r2017.org

Auch der **Ev. Kirchentag vom 24.–28. Mai 2017 in Berlin und Lutherstadt Wittenberg** steht ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums

www.kirchentag.de

Veranstaltungen

Save the date! Das Veranstaltungsprogramm der Klimaschutzagentur der Evangelischen Kirche von Westfalen zu dem Themen von Zukunft einkaufen:

08. Oktober 2016, Münster

Energetisch Sanieren in Kirchengemeinden: Knowhow und Kriterien für die Investitionsentscheidung

Die eintägige Veranstaltung aus dem Seminar-Programm der Klimaschutzagentur bietet neben Grundlageninformationen auch konkrete Beispiele und Raum für die Vernetzung der Teilnehmenden.

28.–29.10.2016, Altenberg: „Energie und Kosten sparen – Auf dem Weg zu meiner Kirche mit Zukunft“

Die traditionsreiche Tagung findet nach langer Umbaupause wieder am beliebten Standort der Tagungsstätte Altenberger Dom statt.

12.11.2016, Gütersloh: Ökofair einkaufen in Kirchengemeinden (Zukunft einkaufen): Hintergründe und Arbeitsschritte zur Ökofairen Gemeinde

Die eintägige Veranstaltung bietet neben Grundlageninformationen auch konkrete Produktbeispiele und Raum für die Vernetzung der Teilnehmenden.

Anmeldung: Dipl.-Ing. Sabine Jellinghaus, Klimaschutzagentur EKvW, Auf dem Tummelplatz 8, 58239 Schwerte. sabine.jellinghaus@kircheundgesellschaft.de, Tel: 02304/755-334

Vernetzungsangebot

Das Netzwerk Mainzer Kreis ist ein Forum für die Mitgestaltung des „zukunftsfähigen Wirtschaftens“ in Kirchen

Die kirchlichen Institutionen Deutschlands erkennen die Bewahrung der Schöpfung als eine ihrer Kernaufgaben an. Bundesweit nehmen Organisationen, Bistümer, Landeskirchen, Kirchengemeinden, Einrichtungen und Verwaltungen die Verantwortung wahr und setzen Maßnahmen für ein zukunftsfähiges Wirtschaften um. Um diese Kräfte zu bündeln und gemeinschaftlich weiterzuentwickeln, gründete sich im Herbst 2014 das ökumenische Netzwerk Mainzer Kreis, eine Kooperation kirchlicher und entwicklungspolitischer Akteure mit interdisziplinärem Hintergrund.

Das Netzwerk hat den Zweck, den Klimaschutz in den Kirchen zu unterstützen, kirchliches Wirtschaften auf Nachhaltigkeit umzustellen, den fairen Handel und menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu fördern und den Ressourcenverbrauch zu verringern. Die drei Hauptsäulen sind ökofaire Beschaffung, fairer Handel und ethisches Investment. Das Netzwerk versteht sich als verbindender Akteur des Wandels und ergänzt praxisorientiert die bestehende Umweltarbeit der Kirchen auf unterschiedlichsten Ebenen.

Das Netzwerk lädt alle kirchlichen Stellen ein, sich an dem Netzwerk zu beteiligen, Erfahrungen auszutauschen, Synergien nutzbar zu machen und gemeinschaftlich an Themen zu arbeiten.

Informationen und Kontaktanfragen über das Koordinationsbüro von Zukunft einkaufen, Claudia Mahneke, Telefon: 02304-755-338 oder e-mail: claudia.mahneke@kircheundgesellschaft.de

Zertifiziert nach Zukunft einkaufen

Spätestens seit 2015 können sich Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen durch die beiden Fachstellen von Zukunft einkaufen (Schwerte und Münster) zertifizieren lassen. Ein niedrigschwelliges Angebot erlaubt es innerhalb eines Jahres, die Zertifizierungsschritte zu durchlaufen und bis zu drei Produktgruppen verändert einzukaufen. Den Anfang haben mehrere katholische Einrichtungen, Kirchengemeinden in Leipzig, Hannover und Franken gemacht.

Zertifizierung in Hannover Linden Nord

Als erste Kirchengemeinde im Gesamtgebiete der hannoverschen Landeskirche wurde Linden-Nord am 10. April 2016 für ihr nachhaltiges Beschaffungsmanagement mit dem Zertifikat „Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“ ausgezeichnet. Im Feiertagsdienst, in dem der geistliche Vizepräsident Arend de Vries die Predigt hielt, wurde das Engagement der Gemeinde für den Klimaschutz und die soziale Gerechtigkeit gewürdigt. Claudia Mahneke vom Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen, in der die Initiative „Zukunft einkaufen“ beheimatet ist, überreichte Pastorin Dorothee Blaffert die Urkunde und Plakette. Zur Erarbeitung ihres Beschaffungssystems hat Linden-Nord ein Team von Haupt- und Ehrenamtlichen zusammengestellt, Leitlinien formuliert und eine Beschaffungsordnung mit Nachhaltigkeitskriterien für den Kauf von Waren und Dienstleistungen erstellt. Eine Liste der Geschäfte, von denen die Gemeinde preisgünstig öko-faire Produkte beziehen kann und ein Umsetzungsfahrplan mit Verbesserungsmaßnahmen für die nächsten zwei Jahre machen das System komplett. Die erarbeiteten Unterlagen hat die Gemeinde durch ihr leitendes Gremium beschließen lassen. Damit gelten die Vorgaben verbindlich für alle Beschafferinnen und Beschaffer der Gemeinde. Linden-Nord hat ihr Einkaufssystem veröffentlicht und unterstützt damit andere Kirchengemeinden, Einrichtungen und Verwaltungen bei der Etablierung eines strukturierten und dauerhaft nachhaltigen Konsumverhaltens. Weitere Informationen siehe: <http://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/umweltschutz/Beschaffung>

Zukunft einkaufen-Fachstelle im Bistum Münster zertifiziert katholische Einrichtungen.

Die Fachstelle Weltkirche im Bistum Münster zertifiziert erfolgreich katholische Einrichtungen nach dem Beschaffungssystem von „Zukunft einkaufen“. Das Siegel „Wir beschaffen ökofair“ kann nach Überprüfung der ökofairen Beschaffungskriterien durch die Fachstelle erlangt werden. Seit Anfang 2016 ist z.B. die Geschäftsstelle des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat nach ökofairen Beschaffungsstandards zertifiziert, ebenso wie das Generalsekretariat des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. Misereor ist seit 2015 zertifiziert und gestaltet insbesondere Veranstaltungen umweltfreundlich und kompensiert Reisen über die Klimakollekte. Als erstes Bildungswerk betreibt die Wasserburg Rindern ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach dem Standard von „Zukunft einkaufen“ und beschafft in den Bereichen Strom, Gas, Lebensmittel, Reinigungsmittel, Gartenbewirtschaftung und Mobilität ökologisch und fair.

Kontakt: Bischöfliches Generalvikariat Münster
Thomas Kamp-Deister
Hauptabteilung Seelsorge
Fachstelle Weltkirche
Schöpfungsbewahrung
48135 Münster
Kamp-Deister@bistum-muenster.de
www.bistum-muenster.de/seelsorge

Ökofaires Thema 1: Faire Grabsteine



Foto: Hema Chowdary

Ein Drittel der Grabsteine, die auf Deutschlands Friedhöfen aufgestellt werden, werden aus Indien importiert. In den dortigen Steinbrüchen arbeiten Kinder. Dies ist das Ergebnis einer erneuten Recherche vor Ort von Benjamin Pütter (Magazin Süddeutsche Zeitung vom 3. März 2016). Das Thema ist nicht neu. Der Kontext ist die (öffentliche) Beschaffung von Waren, und die Berücksichtigung ökologischer und sozialer Standards. Kommunen und Bundesländer haben sich dafür eingesetzt, dass nur Grabsteine aufgestellt werden dürfen, die nachweislich ohne Kinderarbeit hergestellt wurden. Dagegen gab es mehrfach Klagen, die dazu führten, dass solche Vorschriften zurückgenommen werden mussten. Auch in NRW wurde – auf Initiative von Kirchenkreisen in der Ev. Kirche von Westfalen – das Gesetz über das Friedhofs- und Bestattungswesen ergänzt: im Jahr 2014 wurde der Paragraph 4a eingefügt:

Grabsteine aus Kinderarbeit

(1) Grabmäler und Grabeinfassungen aus Naturstein dürfen auf einem Friedhof nur aufgestellt werden, wenn

1. sie in Staaten gewonnen, be- und verarbeitet (Herstellung) worden sind, auf deren Staatsgebiet bei der Herstellung von Naturstein nicht gegen das Übereinkommen Nr. 182 der Internationalen Arbeitsorganisation vom 17. Juni 1999 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit verstoßen wird, oder

2. durch eine Zertifizierungsstelle bestätigt worden ist, dass die Herstellung ohne schlimmste Formen von Kinderarbeit erfolgte, und die Steine durch das Aufbringen eines Siegels oder in anderer Weise unveränderlich als zertifiziert gekennzeichnet sind.

(2) Eine Organisation wird von dem für Eine-Welt-Politik zuständigen Ressort (anerkennde Behörde) als Zertifizierungsstelle anerkannt, wenn sie

1. über einschlägige Erfahrungen und Kenntnisse verfügt,

2. weder unmittelbar noch mittelbar an der Herstellung oder am Handel mit Steinen beteiligt ist,

3. sich schriftlich verpflichtet, eine Bestätigung nach Absatz 1 Nummer 2 nur auszustellen, wenn sie sich zuvor über das Fehlen schlimmster Formen von Kinderarbeit durch unangekündigte Kontrollen im Herstellungsstaat, die nicht länger als 6 Monate zurückliegen dürfen, vergewissert hat,

4. ihre Tätigkeit dokumentiert.

Die anerkennde Behörde kann die Anerkennung mit Nebenbestimmungen versehen; die Gültigkeitsdauer ist auf höchstens 5 Jahre zu befristen.

(3) Absatz 1 gilt nicht für Natursteine, die vor dem 1. Mai 2015 in das Bundesgebiet eingeführt wurden.

Um dieses Gesetz gegen Klagen „wasserdicht“ zu machen, erarbeitet die Landesregierung z.Zt. Ausführungsbestimmungen, die festlegen sollen, welche Nachweise für den Import von Grabsteinen anerkannt werden und dann verpflichtend sind. Sobald dieser Prozess abgeschlossen ist, sind Friedhofsträger in der Pflicht, ihre Satzungen entsprechend zu verändern.

Dietrich Weinbrenner, Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung in der EKvW

Ökofaires Thema 2: Kerzen

In Kirchen finden Kerzen insbesondere durch ihre symbolische Bedeutung Verwendung, unter anderem als Altar- und Osterkerze, Tauf- und Konfirmationskerze oder als Grablichte.

Doch woraus bestehen unsere Kerzen, die wir einkaufen und handeln wir damit nachhaltig?

Paraffin – Über Dreiviertel der handelsüblichen Kerzen bestehen aus Paraffin, einem Erdölnebenprodukt, das neben Benzin, Diesel und Heizöl bei der Raffinerie anfällt. Es ist besonders preiswert, aber als fossiler Rohstoff nicht nachhaltig. **Stearin** – Stearin ist das zweitmeistgenutzte Brennmaterial. Es besteht aus pflanzlichen Ölen oder tierische Fette und ist damit ein nachwachsender Rohstoff und biologisch abbaubar. Aber: der größte Teil des Stearinwachses wird aus Palmöl, aber auch Kokosfett gewonnen. Für Palmöl werden besonders in Indonesien Regenwälder gerodet und somit große Mengen an Treibhausgasen emittiert und Pflanzen sowie Tierarten verlieren ihren Lebensraum. Der hohe Einsatz an Dünger und Pflanzenschutzmitteln vergiftet Wasser und Boden. Daher ist Stearin nicht unbedingt umweltfreundlicher als Paraffin. Zudem werden häufig Menschen gewaltsam von ihrem Land vertrieben und verlieren ihre Lebensgrundlage.

Manche Kerzen sind mit dem RSPO-Siegel (Roundtable on Sustainable Palm Oil) versehen, das zwar kein Öko-Label ist, aber darauf abzielt Palmöl nachhaltiger zu produzieren.



Foto: Fotolia

Alternativ gibt es auch **Stearin-Kerzen aus Rapsöl**. Raps ist ebenfalls ein nachwachsender Rohstoff, der in Europa angebaut wird. Doch auch dabei entstehen Treibhausgase (Einsatz von Dünger) und es ist fraglich, ob die Anbauflächen des Rapses nicht besser für den Anbau von Nahrungsmitteln verwendet werden sollte. **Bienenwachs** – Bienenwachs wird von Arbeiterbienen produziert. Sie scheiden das Wachs durch Drüsen aus, um damit Waben zu bauen. Es ist nicht nur besonders duftend, sondern als Naturprodukt auch ökologisch. Allerdings sind die Bienenwachsreserven endlich. Ein Kilogramm Bienenwachs entspricht in etwa der Jahresproduktion eines Bienenvolkes. Dementsprechend teuer ist es auch. Das Bienenwachs macht nur einen Marktanteil von rund 0,5 Prozent aus und wird zu einem großen Teil aus China, Südamerika und Südafrika importiert. Die langen Transportwege schmälern die ökologische Bilanz der Bienenwachs-Kerzen. Beim Kauf sollte somit besser auf lokale Produkte geachtet werden. **LED-Kerzen** – Eine sichere und energiesparende Alternative bieten LED-Kerzen, die es inzwischen auch mit flackerndem Licht und mit echtem Wachs umhüllt gibt. Dennoch muss man bei der Verwendung von künstlichem Licht Abstriche bei der Atmosphäre machen. Unser Fazit: Leider sind die Kerzenwachse alle nicht unproblematisch und für den ökofairen Einkäufer gibt es derzeit wenig Alternativen.

Möglichkeiten:

Kerzenwachsrecycling – Alte Kerzenreste müssen nicht in dem Müll landen, sondern eignen sich bestens zum Einschmelzen und zum Gießen neuer Kerzen, da abgelagertes Wachs ein besseres Brennverhalten als frisch verarbeitetes Wachs hat.

Kerzen aus verschiedenen Biomassen und klimaneutral produziert – mal ausprobieren.

Mit den Verkäufern ins Gespräch kommen und auf das Problem und den Bedarf aufmerksam machen. Häufig werden erst durch solche Informationen weitere Innovationen angestoßen.

Ökofaires Thema 3: Reinigungsmittel

Die umweltschonende und gesundheitsbewusste Gebäudereinigung stellt sich bei genauer Betrachtung als komplexe Problematik dar. Sie beginnt bereits bei der Planung der Gebäude und ihrer Ausstattung. Werden dabei einige wichtige Grundsätze nicht beachtet, so entstehen in der Nutzungsphase durch den erhöhten Reinigungsaufwand höhere Kosten und eine erhöhte Umweltbelastung.

Die Beschränkung auf eine kleine, aber wirksame und vergleichsweise weniger schädliche Produktpalette ist ebenso ein ökologisch wichtiger Schritt wie die genaue Dosierung und der Einsatz effektiver bzw. effizienter Geräte und Hilfsmittel bei der Reinigung (aus: Schwamm drüber. Umweltschonende und gesundheitsbewusste Reinigung in öffentlichen Einrichtungen, Seite). Neben der Auswahl und Anwendung umweltfreundlicher Produkte gilt es aber auch, die Wirkung der eingesetzten Produkte, besonders im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung wie in Altenheimen, Krankenhäusern und Werkstätten für Menschen mit Behinderung, zu kontrollieren und zu beobachten.

Nach dem wir im Diakonischen Werk im Kirchenkreis Recklinghausen vor mehr als 1 ½ Jahren alle Reinigungsprodukte auf Produkte mit EU Label umgestellt haben, Mitarbeitende geschult wurden und diverse Produkte getestet worden sind, hatten wir uns für eine Marke entschieden die seitdem durchgehend angewandt worden ist. Bei der Anwendung stellte sich im Laufe des genannten Zeitraumes heraus, dass ein Großteil der Reinigungsmittel wie Alkoholreiniger, Allzweck-, oder Neutralreiniger, Scheuermilch und Handspülmittel zu einwandfreien Reinigungsergebnissen führten. Andere Produkte dagegen bereiteten uns Kopfzerbrechen. Wirklich wichtige Produkte waren in diesem Zusammenhang Sanitärreiniger und die Reinigungsmittel für unsere Spülmaschinen. Beim Sanitärreiniger kam es zu unzureichendem Abbau von Kalk und Urinstein, besonders in den Toiletten der Altenheime. Bei den Spülmaschinenreinigern vermehrten sich in einigen Einrichtungen rote Beläge in den Spülmaschinen, so dass nach Rücksprache mit dem Hersteller, Chlorhaltige Reiniger eingesetzt werden sollten. Ein insgesamt unbefriedigendes Ergebnis. Weiter Gesprächen und Tests ließen uns mit diesem Hersteller zu keinem besseren Ergebnis kommen. Daher machten wir uns erneut auf die Suche und fanden Produkte anderer Hersteller im Bereich Sanitär und Spülmaschine die unseren Nachhaltigkeitskriterien und Anforderungen entsprachen:

1. Nachhaltig und EU-gelabelt,
2. Funktionstüchtig, ohne den nachrangigen Einsatz von konventioneller Chemie.
3. Ein guter Preis und eine gute Begleitung durch den Hersteller.

Fazit: Nicht alle ökologisch produzierten Reiniger können bei den erhöhten Anforderungen im Altenheim mithalten. Daher ist eine genaue Auswahl und eine Testzeit der Produkte äußerst wichtig.

Kontakt: Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen
Dienstleistungszentrum Wirtschaftsbetrieb GmbH
Gerhard Bröker

König-Ludwig-Str. 166, 45663 Recklinghausen

Tel. +49 2361 30295-14, E-mail: g.broeker@diakonie-kreis-re.de

Ökologische Hauswirtschaft in der Gemeinschaftsverpflegung der IN VIA Akademie, Paderborn

Das IN VIA Projekt „Ökologische Hauswirtschaft in der Gemeinschaftsverpflegung“ bringt Hauswirtschaft und Ökologie zusammen: sechs Großküchen (darunter vier Altenheime) aus Caritas-Einrichtungen der Region Ostwestfalen-Lippe arbeiten gemeinsam daran, dass Schöpfungsverantwortung in ihren Häusern konkret umgesetzt wird. In den sechs Betrieben werden insgesamt an Werktagen (außerhalb der Ferienzeiten) ca. 1000 Mittagessen gekocht, an den Wochenenden und Feiertagen sind es zwischen 600 und 700 täglich. In der Vollverpflegung (Frühstück, Mittagessen und Abendessen, sowie Zwischenmahlzeiten) werden zwischen 500 und 600 Personen täglich versorgt. Nach einer umfassenden Einrichtungsanalyse entwickelt jeder Betrieb individuelle Ansätze, die zu den Prozessen und der Personalsituation vor Ort passen. Auf der Grundlage einer Bedarfsermittlung in den Einrichtungen und der Recherche zur Angebotspalette der Bio-Erzeuger und -Händler in der Region wird zurzeit das „Regionale Netzwerk“ aufgebaut, um von dort Kartoffeln, Milch und Eier verstärkt zu verarbeiten. Alle Großküchen aus der Region Ostwestfalen-Lippe können Mitglied in dieser Einkaufsgemeinschaft werden.

In der Analysephase wurde deutlich, dass der Energieverbrauch in den Großküchen kaum beziffert werden kann. Die IN VIA Akademie sucht deshalb den Kontakt zu Einrichtungen, die dazu konkrete Messwerte vorliegen haben und diese dem Projekt zur internen Verwendung zur Verfügung stellen möchten.

Weiterbildungslehrgänge

Im September 2016 beginnen zwei Weiterbildungen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Großküchen und in der Haustechnik für nachhaltiges Wirtschaften sensibilisieren und qualifizieren werden.

Ansprechpartnerin: Frau Helga Weber
Mehr Informationen finden Sie auch unter:
www.oekologischehauswirtschaft.de

Brot für die Welt, Berlin

Nachhaltigen Konsum spielerisch erleben – Brot für die Welt entwickelt App „Parkour Futur“

Die primär auf Jugendliche ausgerichtete App ermöglicht es, den eigenen Lebensstil zu hinterfragen und sich mit dessen Auswirkungen auf andere auseinanderzusetzen. Wo gibt es vor der eigenen Haustür einen Supermarkt ohne Verpackung, wo Umsonst-Läden, wie arbeiten Urban-Gardening-Initiativen, können aus gebrauchten Dingen neue Designstücke entstehen? Die Spielenden lernen in den Bereichen Ressourcen und Umwelt, Shoppen, Geld und „Gutes Leben“ Alternativen zum klassischen Konsumdenken. Als Baukastensystem angelegt, können Lehrkräfte, Jugendbetreuer oder andere Multiplikatoren auch kostenlos eigene Parkour-Routen in anderen Städten erstellen. Die App ist im App Store und bei Google Play kostenlos herunterzuladen.

Aus dem Netzwerk von Zukunft einkaufen

Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland (WGKD), Hannover

Nachhaltige Rahmenverträge – Nun ein eigener Homepagebereich

Auf der Startseite www.wgkd.de öffnet sich nun über den Pfad „Rahmenverträge“ ein leichter Zugang für den Einkauf nachhaltiger Produkte.

Neue, öko-faire Rahmenverträge

1. Der schon bestehende Rahmenvertrag mit dem Büro-Umweltversand Memo AG ist umgestellt worden. Alle kirchlichen Einrichtungen erhalten nun 15% Rabatt auf das gesamte Sortiment. Die bisherige Begrenzung auf etwa 120 Produkte ist aufgehoben.
2. Neuer Vertrag mit der UmweltDruckerei in Hannover (www.dieumweltdruckerei.de). Diese arbeitet mit einer größeren Zahl von nachhaltigen Druckereien in Deutschland zusammen. Alle arbeiten nach nachhaltigen Gesichtspunkten, d.h. es wird ausnahmslos Recyclingpapier verwendet, mit Farben auf Pflanzenölbasis und mineralölfrei gearbeitet, Strom aus erneuerbaren Energien genutzt und klimaneutral produziert und versendet. Der Kirchliche Kunde erhält zunächst 5% auf alle Aufträge. Über die WGKD Seite wird ein Zugangscode zur Umweltdruckerei vergeben, mit dem sich die Prozente einlösen lassen.
3. Ab sofort bietet die WGDK qualitativ hochwertigen Ökostrom für kirchliche Einrichtungen an: Der vom Energieversorger badenova bezogene Strom ist nach Kriterien des ok-power-Labels zertifiziert. So reagiert die WGKD auf Kritik an ihrem bisherigen Angebot, das sich nur auf TÜV-gelabelten Strom aus erneuerbaren Energien bezog. Interessenten können das neue Angebot bald auf der Website der WGKD prüfen.

GEPA öffnet neue Plattform für kirchliche Großkunden (Außer-Haus-Service)

Die GEPA möchte ganz gezielt auf kirchliche Großverbraucherkunden eingehen! Daher ist sie mit der Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland (WGKD) eine besondere Kooperation in Form eines Rahmenvertrages eingegangen. Hier erhalten kirchliche Einrichtungen spezielle Konditionen für fairen GEPA-Kaffee oder -Tee. Weitere Informationen dazu finden Sie unter: www.wgkd.de

Für die Außer-Haus-Kunden aus dem kirchlichen Bereich hat die GEPA eine eigene Key-Account-Stelle eingerichtet: Petra Münchmeyer, mit langjähriger Erfahrung in der Betreuung von GEPA-Großkunden, kümmert sich speziell um die Kunden aus Kirche und Diakonie und berät zusammen mit den Außendienstmitarbeitern, wie in den Einrichtungen fairen Kaffee oder andere Produkte einsetzen werden sollen.

In vielen Gemeinden, Pflegeeinrichtungen, evangelischen und katholischen Tagungshäusern, Hotels, Krankenhäusern und anderen Institutionen werden fairer Kaffee, Schokolade und andere GEPA-Produkte schon angeboten. Auf Katholikentagen und Ev. Kirchentagen gehört Fairer Handel als Thema selbstverständlich dazu und auch faire Produkte wie GEPA-Kaffee sind dort im Ausschank wie in Cafés oder in der Frühstücksverpflegung der Quartiere nicht mehr wegzudenken.

Link zur Seite für Kirchenkunden:

<http://www.gepa-ausserhaus.de/p/index.php/mID/1.6/lan/de>

Unsere Veröffentlichungen

Das Ökofaire Gotteshaus



Rund um das Gotteshaus können wir sicht- und erlebbar machen das wir uns für den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Mit unserem Infoblatt (Faltblatt, gedruckt) und unserer Broschüre (20 Seiten, online) für einen öko-fairen Einkauf im Gotteshaus wollen wir Ihnen Lust machen über das kirchliche ökofaire Einkaufen neu nachzudenken.

Jugendbroschüre „Ihr bewegt sie doch“, überarbeitete Neuauflage



Ideen und Anregungen für junge Menschen zum nachhaltigen Konsum: Die Broschüre gibt Anregungen zum ökofairen Einkauf. Mit Aktionen zum nachhaltigen Konsum könnt ihr darauf aufmerksam machen, was beim täglichen Konsumieren ganz praktisch zum Klimaschutz zu tun ist.

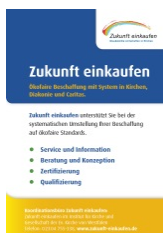
Neuauflage: "Heute für die Zukunft einkaufen –ökofair geht jeden an"



Handlich, mit Informationen und Handlungsmöglichkeiten für einen nachhaltigen, verantwortungsbewussten Einkauf.

Wir haben diese Broschüre mit den Themenschwerpunkten Lebensmittel, Genussmittel, Strom und ethische Geldanlagen für Sie aktualisiert.

Neu: Visitenkarte vom ZE-Koordinationsbüro



Kurz und kompakt und immer zur Hand mit Informationen zu 'Zukunft einkaufen' und einer schnellen Checkliste, mit der Sie schauen können, wie ökofair Ihr Einkauf schon ist.

Neue Medien von Zukunft einkaufen auch unter:

<http://www.zukunft-einkaufen.de/publikationen/publikationen-von-ze/>

Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G)

Wer ist vom Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) betroffen?

„Wir haben schon genug zu tun! Was soll das denn schon wieder?“. So oder ähnlich wird der eine oder die andere Verantwortliche reagiert haben, als im letzten Jahr bekannt wurde, dass Organisationen zukünftig verpflichtet sind, ihren Energieverbrauch zu bilanzieren.

Mit dem EDL-G setzt die Bundesrepublik national europäisches Recht um. Die BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) soll die Einhaltung des Gesetzes überprüfen und sicherstellen. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Organisationen, die hoheitliche Aufgaben als Kerngeschäft wahrnehmen (u.a. Kirchen) sind unter bestimmten Bedingungen von der Pflicht zum Energieaudit befreit. Genaueres dazu findet sich in einem Infoblatt für kirchliche, caritative und diakonische Einrichtungen:

<http://www.energieagentur.nrw/content/anlagen/Energiedienstleistungsgesetz-kirchliche-Institutionen-Lesehilfe-akt-150917.pdf>

Grundsätzlich ist ein guter Überblick beim eigenen Energieverbrauch der erste Schritt zum erfolgreichen Energiesparen und so auch sinnvoll – vorausgesetzt die soliden Zahlen werden bewertet und mit entsprechenden Verbesserungsprogrammen verbunden. Über das Projektbüro Zukunft einkaufen können interessierte Einrichtungen Zugang zum Grünen Datenkonto erhalten, einer Internetdatenbank, die das betriebliche Energiemanagement unterstützt. www.gruenes-datenkonto.de



Herausgeber: Koordinationsbüro Zukunft einkaufen im Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen, Auf dem Tummelplatz 8, 58239 Schwerte. E-Mail: claudia.mahneke@kircheundgesellschaft.de, www.zukunft-einkaufen.de

Redaktionelle Bearbeitung: Claudia Mahneke und Hans-Jürgen Hörner, Juni 2016